

Grüezi liebe Hausfrauen.

Ich begrüße meine werte Leserschaft zu einer weiteren Ausgabe unserer unsäglichen und unendlichen Serie mit schwarzen Flecken versehenen Papiers. Oder für unsere Hundertschaften der Onlineleser: mit nichtleuchtenden Pixeln auf der Mattscheibe. Viel neues gibts von meiner Seite nicht zu berichten. Erich von Melbörn müllt mir regelmäßig meinen Briefkasten mit nach wie vor sinnleeren Postkarten zu, aber das fällt im täglichen Wust an gedrucktem Spam kaum weiter auf. Doris Dressler dürfte mittlerweile ihre Schamlaken von den Fenstern abgehängt haben - die sommerlich brütende Hitze ist nicht nur weg sondern angesichts der kalten Füße im Moment kann man sich kaum noch dran erinnern. Guido Henschel, ehemaliger FO-Filmredakteur und Rushdieverehrer, ist aus USA zurückgekehrt und kauft sich jetzt ein Haus in Alzenau, weil dieses putzige Nest angeblich die niedrigste Kriminalitätsrate in Bayern hätte. John Lochhas, seines Zeichens gaföser ACD-Mitgründer, hat den diesjährigen Buchmesseconvent besucht, und fand ihn so spannend, daß er uns auch keinen Conbericht über dieses Ereignis zukommen las-

sen wollte. Lieber setzt er sich in seinen nassen Neubaukeller und schweißst Perryhefte in Frischhaltebeutel, damit sie nicht anfangen zu schimmeln. Und ich sitz hier und freu mich über mein neues Dienstsiegel, das mich als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger ausweist und überlege mir nun krampfhaft, ob das jetzt die endgültige Lizenz zum Geldscheffeln ist und ob ich einen neuen Geldspeicher bauen muß. Na, schau'n wir mal, würd ich sagen.

mampf

Redakteur der kommenden Ausgabe: Olaf Funke

· Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München
Email: olaf.funke@sf-fan.de



...und den Menschen ein Wohlgefallen

Inhalt

- | | |
|-------------|----------------------------|
| 1: Das hier | 2: Fanzines |
| 6: Meinung | 7: Hörspiel |
| 9: Buch | 11: News |
| 11: Film | 16: Contermine / Impressum |

den observer kostenlos online:
www.fandomobserver.de

... 1888 : 6 = 314 B?

oder

Nebel über Fandomania ...?

"denken wir nur an den Dieselruß, die chemischen und radioaktiven Stoffe, die bei uns die Atmosphäre schwängern, von der Verdummung, die auf Erden auch ohne Schwarm herrscht, ganz zu schweigen" (HG Ewers, Terraner, im ACDschen INTRAVENÖS # 135) - ganze 6 Blätter (davon eines jenseits der SF, aber dennoch mehr als fandomanisch) sind in den letzten 4 Wochen hier eingetrudelt (vom Observer # 172 mal abgesehen, obwohl, er hätte in den Zahlensalat auch prima hineingepasst) ... diesmal fortlaufend nach den Nummern geordnet und zu obigem Zahlenspiel verführend. Vielleicht sollte man keine Zines unter der >100< mehr besprechen?!?!?

172

MUNICH RUND UP

Uralt-SF-Zine/A4/52 S.

Waldemar Kumming, Engadiner Str. 24, 81475 München

Das inzwischen (die Macher sind auch schon im ‚hohen‘ Alter angekommen) "jährlich erscheinenden Science Fiction Magazin" gliedert sich diesmal in 3 Teile: da ist zum einen der Bericht von der Welt-SF-Convention 2002 in San José, garniert mit 8 Seiten Fotos, wobei besonders die Masquerade, ja also, irgendwie, ich weiß nicht, aber wer es unbedingt braucht, bitte schön. Dann haben wir Part 2, in dem jede Menge Kolumnen von David Langford aus dem SFX magazine nachgedruckt werden (von 2001/2002; im Original und als Über-

setzung). Und schließlich >erfreut< uns der softe Trivialliteraturkenner H.J. Galle mit Einblicken in literarischen Versionen von "Der Zukunftskrieg, Kriegsprognosen - Kriegsvisionen - Zukunfts-Kriege". Deutsche SF von 1897 bis 1940, vor allem nach 1918 als "wahre Flut von Revanche-Utopien, darin entstand ein neues, erstarktes Deutschland, das sich mit Hilfe moderner, oft auch utopisch-phantastischer Waffen, zum Herrscher über Europa aufschwang." Leider alles nur angerissen, aber trotzdem viele Titel und jede Menge Illustrationen eines Genre-ausschnitts, über den wir hier in der SF-Szene so gut wie gar nichts wissen (wollen, habe ich manchmal den Eindruck) - wirklich beeindruckend! Fazit: Eine ausgesprochen illustre Ausgabe des Zineoldies (übrigens wie immer zum Teil mit englischer Übersetzung, man hat nämlich viele Leser im fandomanischen Ausland), da ist es wirklich schade, dass es nur noch einmal im Jahr erscheinen kann. Aber, so ist das Leben bzw. Alter...

+

193

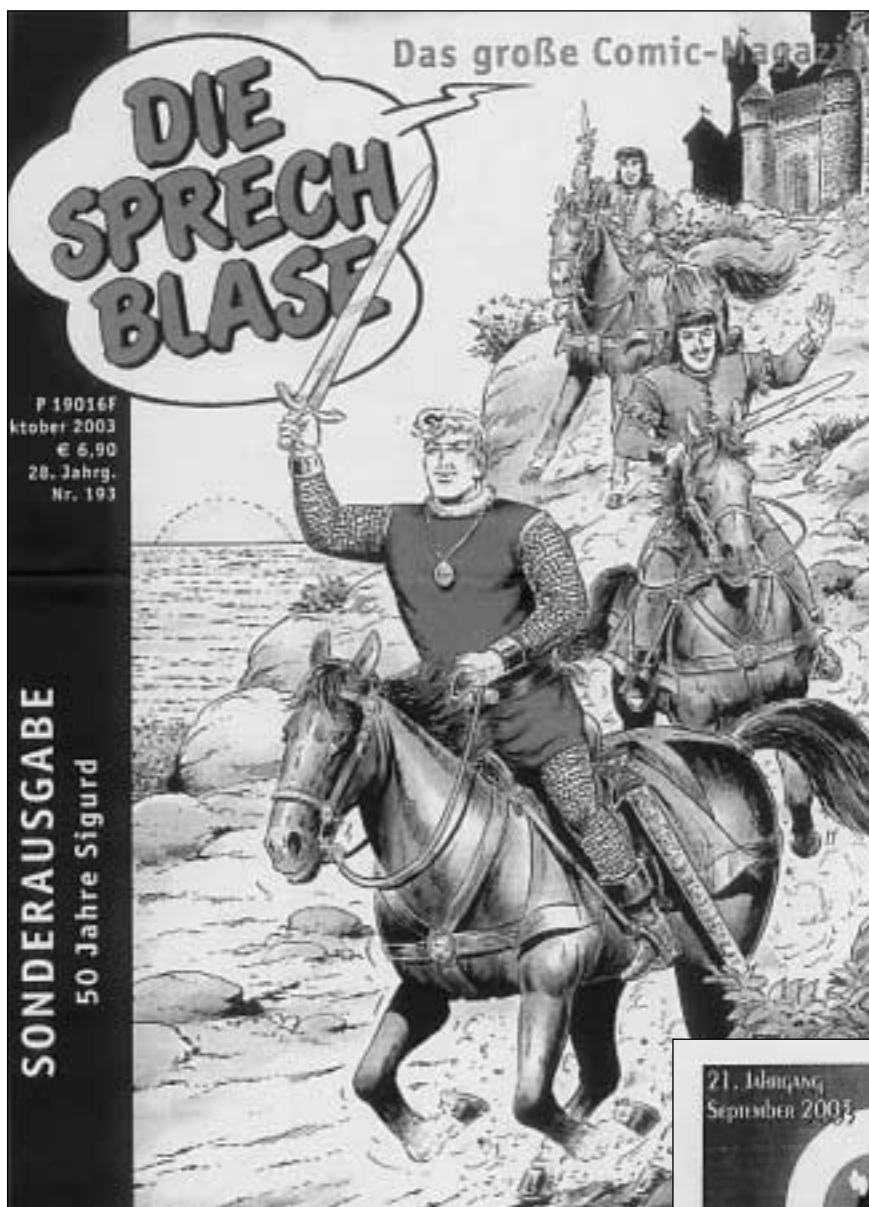
DIE SPRECHBLASE

Comic-Magazin/A4/78 S.

Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 69246 Schönau

Die Septemberrummer kommt als Sonderausgabe daher, Anlaß ist der Jubiläum der Sigurd-Comics, 50 Jahren ist es her! Im Walter Lehning Verlag (Hannover) startete der deutsche Comic im Piccoloformat, Autor und Zeichner ein gewisser Hansrudi Wäscher, dessen Name und Person erst zwei Jahrzehnte später im Zuge des Erwachens einer Comicszene bekannt wurde, in einem Blatt namens COMIXENE (für den Comic-Bereich so ungefähr das Pendant zu dem, was die SF-TIMES schon Jahre davor in der SF-Szene leistete) recht kritisch beurteilt wurde, während in der etwas später auftauchenden SPRECHBLASE die Nostalgiker jede Kritik an den Inhalten und dem Stil dieser Comics fremd war. Im Hethke Verlag wurden die Wäscherschen Werke komplett nachgedruckt, mehrfach in allen nur denkbaren Varianten - um schließlich gar neue Folgen der Helden wie FALK, TIBOR oder NICK (1958-63 als SF-Variante, inhaltlich für die damalige Zeit gar nicht mal so schlecht, nicht so trivial wie die entsprechenden Hefelaborate) aufzulegen. Urheld der Hansrudi-Wäscher-Schöpfungen ist und bleibt aber Sigurd, der mit seinen Gefährten Bodo und Cassim durch nicht sonderlich historische mittelalterliche Phantasieszenarien reitet und prächtig verschachtelte, endlos lange Abenteuer erlebt. Zeichnerisch





nicht eben überzeugend (dennoch tausendmal besser als die italienischen Krakeleien), aber inhaltlich recht gewieft sind diese Geschichten auch für die inzwischen erwachsen(?) gewordene Leserschaft noch interessant. Inzwischen gibt es eine regelmäßig erscheinende neue Piccoloserie (bereits bei Heft 158 angelangt) - wie alles bei Hethke zu recht gesalzenen Preisen (siehe z.B. die Perry-Comicroprints) -, die seit einiger Zeit aber nicht mehr vom >Meister< selber gezeichnet wird (der Mann ist inzwischen auch nicht mehr der Jüngste!), aber durchaus akzeptabel, und die Story als solche ist wie gehabt... Nach diesem leicht historischen Diskurs (aber vielleicht wissen die SF-Freaks das alles ja auch irgendwie?) sei für diese Magazinausgabe noch konstatiert, dass sie sich erstens vor allem an eher aktuellen Sigurd-Publikationen orientiert (kurze Infos zu den jeweiligen Machern), zweitens geht es um Fan-Zeichnungen in Sachen des Recken - und da umfasst die Qualität doch ein sehr breites Spektrum (aber auch das kennen wir ja aus dem SF-

Fandom - oder müssen wir feststellen: kannten?)...

Unsereiner war in jungen Jahren nie ein Fan von Sigurd und Kompagnons, da faszinierten eher Dschungelheld Tibor sowie die SF mit Nick (erscheint übrigens auch noch, Autor wie gehabt Wäscher, aber zeichnerisch von einem Studio angefertigt, das den alten Strich erst gar nicht versucht - und derart hölzern krakelt, das es einer zum Erbrechen auffordernden Amateurarbeit ähnelt). Aber vom Flair her ist die Sa-

che doch schön, und wer voll Lust und Laune mal hineinschauen möchte, dem sei das Hören nahegelegt: es gibt da eine CD als Radio-Comic gesprochen, irre gut gemacht (mit jenem Schuss Ironie, den wir von Uwe Nielsen erwarten - der Mann war vor so 2 Jahrzehnten auch mal Herausgeber eines kurzlebigen professionellen SF-Magazins, wir sehen, die Szenerie ist dicht-verwoben), mit den ersten 11 Heften (Produktion von Radio Bremen, 1997), echt Klasse! Das soll es dann aber auch gewesen sein (in den 50ern gab es für die Kids eben vor allem Comics zum Lesen, Heftware war seltener - sofern überhaupt, und alles war sowieso eher Sache der einfacheren Leute, sprich in Arbeiterkreisen, aber auch da war es problematisch mit den Dingern, dünne-mals als Schund und kinderverderbend angeprangert, nunja, Schund war es schon, aber kriminalisierende Wirkung hatte Sigurd und Co. wohl kaum, schlimmer waren da schon diese Leutchen, die sich als große Spielverderber gaben, oftmals Nachfahren eines ominösen Dritten Reiches, das immer noch präsent war), stopp, aus...

212

SF OKULAR

SF-Clubzine/A5/20 S.

Horst Schwagenscheidt, Heidestr. 16, 45468 Mülheim

Dem 1973 gegründeten SFCD Regionalgruppe Niederrhein (seit 1983 gar zum



>e.V.< mutiert) ging es zuletzt aber ganz und gar nicht gut, unsereiner hatte sich schon gewundert, gar nicht mehr mit dem vorher regelmäßig zugesandten SFO bedacht zu werden. Tja, des Rätsels Lösung: Es erschien überhaupt nicht - und der alte Vorstand hatte schändlicherweise die Eliminierung des Vereins mitsamt Löschung aus dem Vereinsregister bis zum 31. Oktober diesen Jahres im Sinne gehabt. Dem unglückseligen Vorhaben sind nun unerschrockene fandomanische Recken und Burgfräuleins entgegengetreten, als da namhaft zu machen sind:

Michael Iwoleit, Irma Leu, Sandra Vockenber, Horst Schwagenscheidt, Beate Tribukeit, Harald Topf. Also, dann mal ran: "Mit der Vorlage dieses SFO ist ein neuer Beginn im Vereinsleben zu verzeichnen"... Es gibt wieder die regelmäßigen monatlichen Treffen mit einem besonderen Thema - am 20. September war das als Vortragende Beate Tribukeit mit "Science Fiction und Satire", dargeboten anhand von 3 Texten der Herren Hermann Kasack, Kurt Kusenberg ("Schnell gelebt" ist wirklich brilliant!) und Erich Kästner (allesamt hier nachzulesen).

Highlight dieses neuen SFO ist allerdings der Abdruck des Vortrags (ebenfalls Beate Tribukeit) vom 16. März 2002 - "Surrealismus und Science Fiction, Teil II; die filmische Betrachtung anhand der Serie Nummer 6", sieben wirkliche erstklassige Seiten (zu einer meiner Lieblingsserien, ich gebe es zu)! Also, so gefällt mir die Wiederauferstehung dieses Blattes, beim nächsten Mal bitteschön eine Zusendung incl. der Seite 2, diesmal fehlte sie dem Zine-Redax leider und so setzt er als Bezugsadresse einen der neuen (Mit-)Macher ein...

+
252
THE GRIDLEY WAVE
ERB-Newszine/ca. A4/2 S.
The ERB Memorial Collection,
University of Louisville, Ekstrom
Library, Louisville,
Kentucky 40292, USA

"One hundred thirty-five fans showed up for the Dum-Dum to celebrate the 128th birthday of Edgar Rice Burroughs, renew old friendship and make new friends." In Louisville, Kentucky, waren als super guests Zeichner Boris Vallejo mit Gattin Julie Bell

anwesend - und Dr. Bob Zeuschner hielt eine amüsante speech of the annual banquet. Danton Burroughs "showed home movies and slides of his famous grandfather to appreciative fans at the Tarzan Film Festival held at the U of L Library auditorium, and this was followed by a wine and cheese social hosted by the Development Office of the University of Louisville." Und 2004 sieht man sich wieder at Fort Collins, Colorado...

+
511
LOCUS
SF-Magazine/ca. A4/88 S.
Locus Publications, P.O.Box 13305,
Oakland, CA 94661, USA

Die obligatorischen Interviews sind mit den Autoren Alastair Reynolds ("I'm not as interested as some of my peers in information technology, computers, the AI revolution; or I'm passively interested, but it doesn't really engage me. I'm not slagging off people who are fired up by this whole Singularity thing, but it just doesn't excite me as a writer. It's not what pushes my buttons. In that sense I'm probably a more traditional writer, more along the lines of Arthur C. Clarke and Isaac Asimov, the writers I read when I was gro-

The GRIDLEY WAVE
 CONTACTING THE WORLDS OF EDGAR RICE BURROUGHS
DUM-DUM 2003 BIG SUCCESS!

One hundred thirty-five fans showed up for the Dum-Dum to celebrate the 128th birthday of Edgar Rice Burroughs, renew old friendships and make new friends. The twenty-two back-slasher moon tables were the focal point of fan activity for three days, and were the backdrop for our annual quarter work Bill Russ as auctioneer. The auction proceeds were donated to help defray costs of the convention and, if any cash is left over, to go towards publication costs of *The Burroughs Bulletin*. Tarzan artist Boris Vallejo and his beautiful wife Julie Bell were super guests. They signed pictures, poems and photos all day long on Saturday. Some of our Dum-Dummers even managed to take side trips to the Kentucky Derby Museum and Churchill Downs, the Louisville Zoo, or enjoy steamboat rides along the Ohio River.

Mystery writer Max Allan Collins had to cancel his appearance due to his mother's illness, but Dr. Bob Zeuschner more than filled the gap by giving a delightful keynote speech at the annual banquet, during which he told us how he used to climb trees with his Tarzan books as a child as he would read them in their natural tree-top habitat. He read us a passage from *The Son of Fortune* in which Tantor the elephant stands guard over Katsik who is bound to a stake and unable to free himself. When Mission advances with a knife to our his hands, Tantor thinks she intends to kill him and charges after her with murderous intent, at which point Dr. Barbary is swiftly left out of theatre. But just as Tantor overcomes Mission while she attempts to climb onto a tree, Tantor appears to save her... at which point Dr. Bob says he would DID fall out of the tree? (The magic of reading a new Burroughs book for the first time is undeniable.)

Kentucky Burgoo was served in the... Attendees mingle at the Friday afternoon reception at the University of Louisville Library

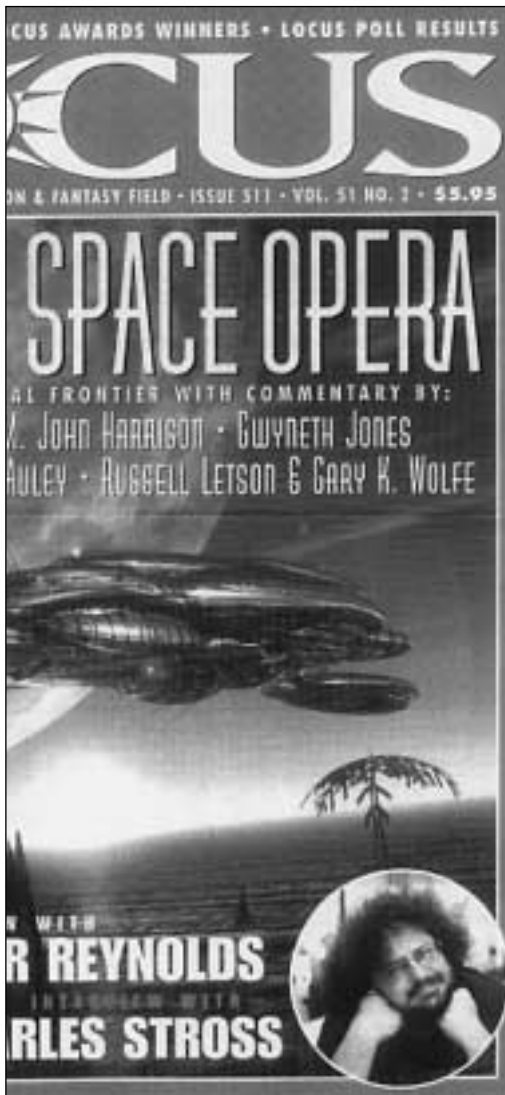
The Gridley Wave #252 September, 2003
 Published monthly for the Burroughs Bibliophiles as a supplement to the Burroughs Bulletin
 The Edgar Rice Burroughs Memorial Collection, University of Louisville, Ekstrom Library, Louisville, KY 40292

AUGUST 2003 LOCUS AWARDS WINNER
LOCUS
 THE MAGAZINE OF THE SCIENCE FICTION & FANTASY FIELD
THE NEW SPACE
 REVISIONING THE FINAL FRONTIER WITH
 STEPHEN BAXTER • M. JOHN HARRINGTON
 KEN MACLEOD • PAUL MCAULEY • RUSSELL
 INTERVIEW WITH
ALASTAIR REYNOLDS
 IN TALK WITH
CHARLES ST...

wing up. I'm happy to read books and articles about gene technology, but it doesn't grab me as something I want to write about.") und Charles Stross ("Look at Joe Haldeman's The Forever War. In the mid-1970s, it extrapolated the exponential curve of increase in transportation speed during the 20th century and concluded that by lights starships. He was absolutely correct and completely wrong, because he assumed a straight exponential curve rather than an S-shaped sigmoid curve that peaks at the top. Although he didn't know it, they were very near the top for transportation as he was writing, and it would take fundamental breakthroughs to get past that. You get a very interesting effect with new technologies-coming along, which begin building as an old one is near to peaking out; and if you look at a superposition of a series of sigmoid curves, you still get something that looks like the straight exponential upslope."), dazu wieder Rezis en gros, Mitteilungen zu den neuesten Award-verleihungen (z.B. LocusWinners von 2003), International Reports from Mexico, Israel, Brazil und Romania sowie jede Menge News - hier wie heftig gewünscht die ausgesuchte Notiz für die Observer-Leser-

schaft... "Gregory Benford and Elisabeth Malartre visited Honda's headquarters in Tokyo and met the Asimo robot as research for their upcoming non-fiction book about robots and cyborgs." Blicke als Höhepunkt noch das eigentliche Titelthema: "The New Space Opera - Revisioning the Final Frontier", verfasst von Russell Letson & Gary K. Wolfe, kommentiert von Ken MacLeod, Paul McAuley, Gwyneth Jones, M. John Harrison sowie Stephen Baxter! Von letzterem sei uns dann zum Abschluss noch gesagt: "Paradoxes are infuriating, but they are also exciting. They mark the bleeding edge of science and philosophy, and their resolution takes us forward in giant leaps. We're already discovering planets beyond the solar system, and over the next few years the space scientists are planning a new generation of techniques that should enable us to study even Earth-like worlds orbiting other stars. I'll bet that with this flood of new information, Fermi will be resolved one way or the other over the coming century"...

+
548
SF-NOTIZEN
Newsegozine/A5/8 S./48 Ex.
Kurt S. Denkena, Postfach 760 318,
28733 Bremen
 Sexy bundesdeutsche SF-Trivalliteratur aus den 50ern (natürlich zensiert!) wird begutachtet, neue Postkarten von Elric von Melnibone liegen vor, die alienverseuchten Scientologen sind eifrig am Handhaben, während auch die 2te Perry-Langzeitautorin wegen Meinungsverschiedenheiten ihren Abschied nimmt und in Bremen-Nord Vorträge über Aliens auf der Erde gehalten werden (schon mal von den reptilienartigen Dracos gehört, die sich als Menschen tarnen?!)...



INFODIENST

SF-Notizen

No. 548 - 10/2003

13. Oktober

29. Jahrgang - INKUBEN



«Die vornehmenden weiblichen Personen werden unter Betonung ihrer körperlichen Reize sexuell-attraktiv dargestellt. Die Hauptfigur, die nackte Carven, tritt mit ihrem Freundinnen wiederholt völlig nackt auf, sie hat einen sinnlichen Mund und lose Brüste. Sie genießt ihre nackte Schönheit in einem raffinierten, schwarz gekachelten Badezimmer, in dem alle Wände aus Spiegeln bestehen, so dass sie ihre abartigen Spiegelbilder betrachten kann.» & «Diese Inhaltsangabe dürfte genügen, um darzutun, dass dieses einer abartigen Phantasie entstammende Nachwerk schwerstens Jugendgefährdend ist.»

Erotik meets SF - hierzu bereits in den 50er Jahren

Nähe den Abgründen bundesdeutscher Trivalliteratur balanciert mit uns wieder einmal Jörg Westphal, der im JUGEND-MEDIEN-SCHUTZ-REPORT 4/03 seine regelmäßige Rubrik mit „Erotic-Science Fiction und Jugendschutz“ Hans-R. Quaiser - ein Journalist mit belletristischen Neigungen“ füllt.

Der 1921 geborene Quaiser schrieb ab Anfang der 50er Jahre „Unterhaltungsliteratur“ (weil „ich damals dauernd in Geldnot war“), im Berliner Leihbuchverlag COMMEDIA erschienen 2 utopische Romane - publiziert unter dem Pseudonym Robert O. Steiner...

Es geschah am dritten Tag (1952) - „ein Roman als Reaktion auf den Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima, ein vehementes Plädoyer gegen den Einsatz solcher mä, ein vehementes Plädoyer gegen den Einsatz solcher menschenverachtenden und menschenvernichtenden Superwaffen.“ Neuauflage als Romanheit (Luna-Utopia # 8) unter Friede über der Atomwüste (1957).

Die obig zitierten BPS-Passagen stammen allerdings aus

Es darf wieder eine Postkarte geschrieben oder ein Anruf getätigt werden (auch @ möglich)

> bis zum 10.11.2003 (22.22 Uhr) ist dies machbar...!

Der Gewinn wird dann bis zum 1. Advent eintrudeln, aber hallo!

Waagrecht

2 Teilaspekt vom Herrn Mampfs eAnschluss

4 es geht erstens um ein sprechendes TV-Serientier (Mr.), dessen Spezies wir zweitens dann gerne in der Originalsprache hätten (also 2 Wörter)

5 ehrlich gesagt hatte ich in dem Film die meiste Angst um die Katze

Senkrecht

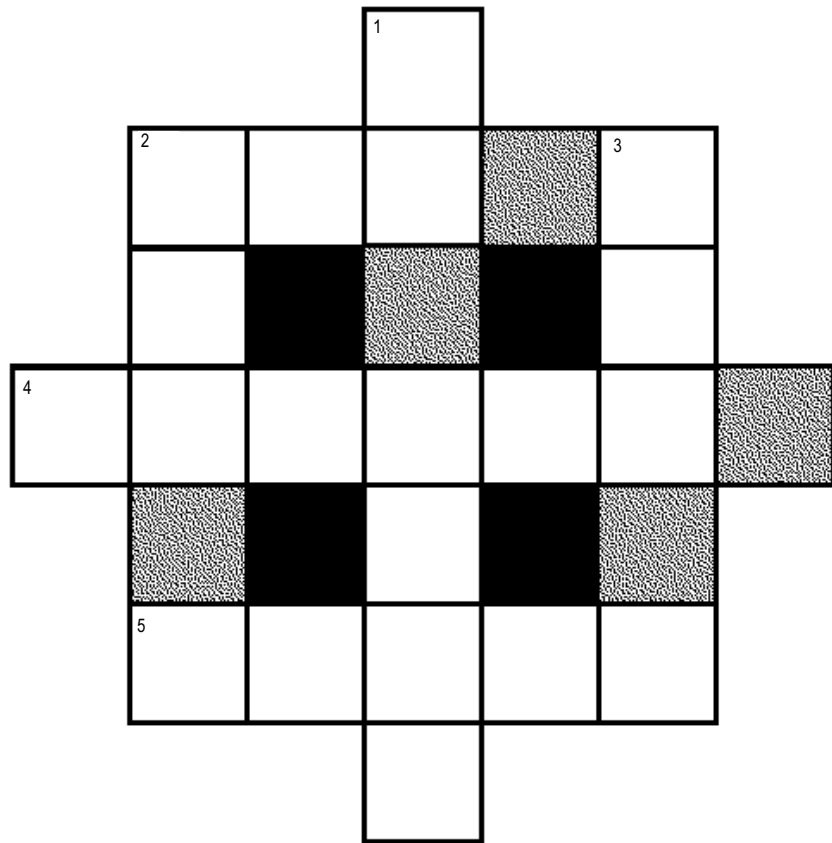
1 auf dem Con entdeckte mich Peter Terrid

2 ahplA, ateB und adem

3 Uschi

Lösungswort

- der Anblick desselben treibt vor allem Junglehrer in den sexuellen Wahnsinn



zineherbstliche Grüße

ksd

SF im Blätterwald zur Buchmesse

Sobald die Buchmesse in Frankfurt vor der Tür steht, werden im Blätterwald bereits die Bücher besprochen, die man unbedingt lesen muss, und die Themen abgehandelt, die im jeweiligen Jahr im Vordergrund stehen. So war es auch in diesem Jahr: Russland und Biographien waren in aller Munde und in jeder noch so kleinen Tageszeitung präsent. Die überregionalen Tages- und Wochenzeitungen und die wöchentlich erscheinenden Nachrichtenmagazine boten ihren Lesern reichlich Sonderseiten und Sonderausgaben zur Buchmesse.

Der Leser von phantastischer Literatur darf schon sehr akribisch schauen, wenn er einen für ihn relevanten Titel finden möchte. Eigentlich ist es die ganze Mühe nicht wert, denn auf den bekannten Internetseiten finden sich aktuelle Informationen und Rezensionen zuhau.

Überrascht war ich dann, als ich am Kiosk das SPIEGEL-Special zur diesjährigen Buch-

messe durchblättere und mir im Inhaltsverzeichnis unter TIPPS & TRENDS die Worte *Science Fiction* entgegensprangen.

Unter dem Titel "Gefangen in der eigenen Matrix" gibt Hilmar Schmundt eine pessimistische Einschätzung der SF-Literatur hierzulande wieder. Dabei bedient er sich einiger Zahlen aus der "gelungenen Aufsatz- und Interviewsammlung" *Das Science Fiction Jahr 2003*, welches bekanntlich ebenso von den sinkenden Absatzzahlen im SF-Bereich betroffen ist.

Als Aufhänger dient ihm der - auch aus meiner Sicht - völlig überzogene Hype zum zweiten Teil von *Matrix*. Da viele Literaturbegeisterte zumindest von diesem Film bereits einmal gehört bzw. mindestens den ersten Teil gesehen haben dürften, kein schlecht gewähltes Eingangsthema.

Um den Niedergang der SF hierzulande zu verdeutlichen, führt er die neueren Werke vor allem internatio-



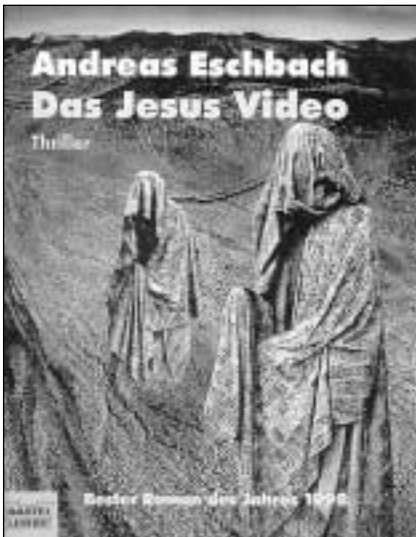
Eschbach

nal bekannter Autoren auf, die mit der SF bekannt geworden sind. So bemüht er William Gibson, Stanislaw Lem, Douglas Adams, Herbert W. Franke, Neal Stephenson und die Steinmüllers, die allesamt keine reinen SF-Romane mehr verfassen, sondern in andere Genres jedenfalls teilweise abgewandert sind. Andreas Eschbach wird mit den Worten wiedergegeben, dass er sich "keineswegs als Science-Fiction-Autor" bezeichnet, sondern "als ganz normalen



Autoren, in dessen Geschichten aus irgendwelchen Gründen einfach öfter mal Raumschiffe, Außerirdische und Zeitreisen auftauchen".

Wer einmal bei einer Lesung von Andreas Eschbach anwesend war, die nicht auf einen SF-Con stattfindet, wird sich durchaus als alleiniger SF-Fan wiederfinden. So ging es mir zumindest am letzten Tag der Buchmesse, wo der Autor in einem kleinen Örtchen in der Nähe Bremens aus seinem neuesten Roman "Der Letzte seiner Art" vorlas. Bei dem Publikum handelte es sich um Leser mit durchschnittlichem Lesegeschmack, die Eschbach nicht mit SF in Verbindung brachten, denn Werke wie *Quest* oder *Die Haarteppichknüpfer* schienen jedenfalls denjenigen, die Fragen an den Autor stellten, nicht geläufig zu sein. Eschbach wurde als der Autor von *Das Jesus-Video* und *Eine Billion Dollar* wahrgenommen, was ihm durchaus recht sein dürfte, denn von der SF allein wird er nicht leben können.



Insoweit hat Hilmar Schmundt mit einer Aussage seines Artikels durchaus recht und wird dabei im Autorenverhalten bestätigt. Ich persönlich als SF-Leser kann immerhin über die Tatsache erfreut sein, dass die SF doch noch als eigenständiges Genre wahrgenommen wird. Allerdings dienen solche "Abgesänge" auf die SF hierzulande nicht gerade dazu die Auflagezahlen in die Höhe zu treiben. Wünschenswerter wäre es gewesen, wenn Schmundt nach seiner Grundaussage Highlights des letzten Jahres und der kommenden Monate präsentiert hätte, um so die Leser neugierig auf gut verfasste SF-Romane zu machen. Dann hätte er seinen Artikel auch mit mehr Substanz versehen können. So bleibt es bei einer sehr oberflächlichen Betrachtung der derzeitigen Situation der SF-Literatur hierzulande, mit der niemanden gedient ist, die aber den Horizont des "Normallesers" nicht übersteigt.

anno

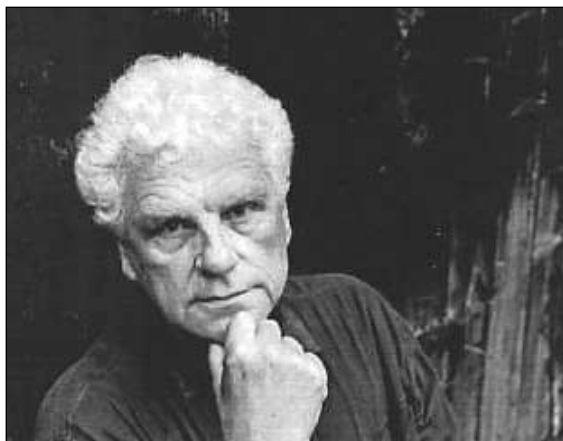
Phantastische Hörspiele im November 2003

Moin, unsere Alina (die zweite von 3) hat heute Geburtstag (6 Jahre), um mich herum toben die Kids, ich bin dem Wahnsinn nahe und überlege, ob ich mich aus dem Kellerfenster stürze oder hinter den Zug werfe. Da fällt mir wieder ein Spruch von er Klopapierrolle ein: "In der Ruhe liegt die Kraft". Also setze mich am letzten Tag vor Redaktionsschluß hin und schreibe die Termine für den November raus, und das in aller Ruhe..... Man(n) ist ja schließlich schon Kindergeburtstagerprobt und ausserdem ist bei uns immer was los. Ich freue mich schon darauf, mich nach dem Schreiben dieser Zeilen für die Kinder zum Affen zu machen ;-)

Viel Spass mit den Hörspielen

Euer Mark

So. 02.11.2003, 21:05 Uhr, NDR Info, ?? min, Ursendung Kupsch von Tankred Dorst



Tankred Dorst

Kupsch ist ein gutgelaunter Single, ein Ästhet und Gourmet, den die Frauen lieben - alles in allem eine höchst erfreuliche Erscheinung auf Parties und Kongressen. Oder - so fragt er sich zunehmend beunruhigt - ist alles nur "Mache" und er kracht plötzlich zusammen wie ein Kartenhaus? Aber was sorgt er sich? "Nichts Besonderes festzustellen. Kupsch wie immer. Und doch etwas verändert sich... Ich meine: die Hand. Hand, du kommst mir fremd vor. Ich meine: der Brustkorb, die Oberschenkel, die Füße.

Keine Wahnideen, Kupsch! Vorsicht!"

Tatsächlich: seine glanzvollen Auftritte geraten mehr und mehr zu einem Desaster. Aus seinem Mund purzeln befremdliche Grobheiten hervor. Sein wohlgeformter Körper beult sich in scheußlichen Auswüchsen, die Haut platzt auf, und aus seinem Inneren quillt schließlich ein gewalttätiges, unförmiges Wesen, das das Kommando übernimmt.

So. 02.11.2003, 22:00 Uhr, MDR Kultur, 58:45 min Angst unter Bäumen von Ursula K. LeGuin

Irgendwann in einer sehr fernen Zukunft, begibt sich eine sechsköpfige Forschergruppe auf eine Expedition jenseits der Grenzen des bekannten Weltraums. Zum Team gehören auch ein Emphat, d.h. ein Mann, der die seltene Gabe hat, die Gefühle und Empfindungen seiner Umgebung genauestens zu spüren. Lichtjahre von der Erde entfernt stoßen die Forscher auf einen grünen Planeten, auf dem zwar keinerlei tierische oder gar menschliche Wesen zu finden sind, dafür aber umso mehr pflanzliches Leben, allüberall, in den verschiedensten Formen. Während der Erkundungen allerdings, die das Team auf dem fremden Planeten unternimmt, geschehen plötzlich merkwürdige Dinge: Die Forscher fühlen sich beobachtet, ja belauert, meinen Schritte zu hören oder gar Schatten sich bewegen zu sehen. Schließlich wird der Emphat niedergeschlagen aufgefunden, und eine schreckliche Angst greift um sich.

Sa. 08.11.2003, 14:05 Uhr, SWR 2, ?? min Die Gestrandeten Wie die Geschichte vom « Fliegenden Holländer » begonnen haben könnte von Brian Jacques Für Kinder!

Im Lauf der Jahrhunderte hätte mancher Seemann schwören können, das Geisterschiff des "Fliegenden Holländers" gesehen zu haben auf seiner gespensti-

spiel - - - hörspiel - - - hörspiel - -



schen Fahrt durchs sturmgepeitschte Meer. Und eine Menge Seemannsgarn ist gesponnen worden über das Schiff und seinen Kapitän Vanderdecken. Was für ein schrecklicher Fluch mochte es gewesen sein, der den Fliegenden Holländer auf seine einsame Reise durch die Wasserwüsten schickte - von den Marquesas-Inseln bis zum nördlichen Polarkreis, vom Korallenmeer bis zur Straße von Yukatan? Ans Meer gefesselt für alle Ewigkeit. Was für ein Verbrechen gab den Grund? Welches unausgesprochene Gesetz wurde gebrochen? Welche Macht hat Kapitän, Mannschaft und Schiff verdammt? Wer weiß, wie alles begann? Nur ein stummer Junge und ein Hund

So. 09.11.2003, 22:00 Uhr, MDR
Kultur, 41:12 min
Cyber Lady
 von Friedrich Bestenreiner

Mo. 10.11.2003, 19:05 Uhr, MDR
Kultur, ?? min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 1/5
 von Jules Verne

Di. 11.11.2003, 23:00 Uhr, Eins Live,
54:34 min
Undo

von Helgard Haug und Damiel Wetzel
 Undo ist eine Funktion am PC: Eingaben können rückgängig gemacht werden. Das Hörspiel übersetzt diesen Vorgang ins reale Leben. Ilia ist eine der ersten Patientinnen mit dem Brain Data Chip im Gehirn, der wichtige Informationen speichern soll. Doch die erste Generation spielt verrückt. Sei produziert den Undo-Effekt: Der macht soeben geschehenes ungeschehen - unberechenbar und unsteuerbar. Tipp-Ex-Experten und seltsame Forscher melden sich zu Wort und halten das Geschehen in der Schwebe zwischen Realität und Fiktion. Um den Überblick über ihr Leben zu behalten, zeichnet Ilia ihre Handlungen auf Tonband auf und gerät dabei an Leute, die ein außergewöhnliches Interesse an ihrem Chip haben...

Di. 11.11.2003, 19:05 Uhr, MDR
Kultur, ?? min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 2/5
 von Jules Verne

Mi. 12.11.2003, 19:05 Uhr, MDR
Kultur, ?? min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 3/5
 von Jules Verne

Do. 13.11.2003, 19:05 Uhr, MDR
Kultur, ?? min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 4/5
 von Jules Verne

Fr. 14.11.2003, 19:05 Uhr, MDR
Kultur, ?? min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 5/5
 von Jules Verne

Di. 18.11.2003, 22:00 Uhr, MDR
Kultur, ca. 75 min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 1/2
 von Jules Verne



Mo. 24.11.2003, 20:05 Uhr, WDR5,
?? min
Die Prozedur 1/3
 von Harry Mulisch (Edwin Ortman)

Di. 25.11.2003, 22:00 Uhr, MDR
Kultur, ca. 75 min
Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren 2/2
 von Jules Verne

Mi. 26.11.2003, 22:00 Uhr, WDR 3,
58 min
Böhmen am Meer

Ein Hörspiel aus dem Jahr 2006
 von Hans Magnus Enzensberger
 In einer Mischung von Moderation, Reportage, Nachrichten und Werbespots entwirft Enzensberger 1988 ein Zukunftsbild Europas im Jahr 2006, das überraschend aktuell geblieben ist:

Timothy Taylor, ein amerikanischer Rundfunkkorrespondent des einzigen noch verbliebenen Wort-Senders der USA (alle anderen bringen nur noch Musik-Konserven), reist durch das Europa des beginnenden 21. Jahrhunderts. Die Reise führt den amerikanischen Reporter nach Ramstein/Pfalz, dem ehemals größten militärischen Stützpunkt der USA auf dem Kontinent, aber im September 2006 bietet die Stadt den Anblick einer Geisterlandschaft. Und sie führt nach Bonn, wo der amerikanische Botschafter sich über die freundschaftlichen

Beziehungen zwischen den USA und Europa auslässt. In Den Haag werden auf einer kuriosen Auktion die letzten Bordeaux-Weine der Menschheitsgeschichte zu unvorstellbaren Preisen versteigert, nachdem gegen Ende des 20. Jahrhunderts ein Giganto-Reaktor die Gegend verseucht und unbewohnbar gemacht hat. Weiter geht die Reise nach Berlin, wo gerade ein heftiger Streit quer durch die alten politischen Formationen zwischen Umwelt- und Museumsschützern geht: Soll man die Mauer als Kulturdenkmal konservieren oder sie lieber abräumen, um der lokalen Fauna ihr einmalig unberührtes Biotop vom modernen Museumstrubel freizuhalten? Weitere Stationen sind Finnland, Bukarest und Prag. Dort gibt es die so genannten Schwärmer, die weiße Kittel tragen und summend durch die Straßen ziehen. Nach einer Taxifahrt durch Prag, gibt der Chauffeur Timothy Taylor ein Gedicht von Ingeborg Bachmann mit: "Böhmen am Meer". Der amerikanische Reporter, froh dieses Europa endlich wieder verlassen zu können, macht sich auf den Weg nach New York ins Studio von WNCQ, um seinen Bericht abzuschließen.

Fr. 28.11.2003, 00:05 Uhr, DRB,
Das Gehör des Mr. Roderick Usher - Noise Opera
 von Edgar Alan Poe (Tetsuo Furudate)

Mo. 01.12.2003, 20:05 Uhr, WDR5,
?? min
Die Prozedur 2/3
 von Harry Mulisch (Edwin Ortman)

Abkürzungen der Sender

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRB	= DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
RBB	= Rundfunk Berlin-Brandenburg
RB	= Radio Bremen
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk

Iain Banks

Blicke windwärts

Heyne-Taschenbuch, Originaltitel: *Look to Windward*, GB: 2000; BRD: September 2003, Übersetzung: Irene Bornhorst; 524 Seiten

Lange hat der hiesige Fan auf einen neuen Kultur-Roman des schottischen Autors warten müssen. Bei dem zuletzt bei Heyne erschienenen Roman "Exzessionen" handelte es sich lediglich um die Taschenbuchausgabe des bereits 1997 im Hardcover verlegten Romans "Die Spur der Toten Sonne", was vielen Lesern wahrscheinlich nicht bewusst gewesen ist.

Seine nicht fiktionalen Texte erscheinen dagegen seit Jahren beim Goldmann-Verlag. Hier erschien im Juni letzten Jahres der Roman "Die Aufsteigerin". Für alle, die einmal über den Tellerrand der phantastischen Literatur blicken möchten, seien Banks Romane zu empfehlen. Die Lektüre ist nicht immer ganz einfach, dafür aber sehr unterhaltsam.

Mit "Blicke windwärts" liegt bereits der 17. Roman in deutscher Übersetzung vor, was die ungebrochene Popularität dieses Autors deutlich werden lässt. Sicherlich ist es sowohl für den Heyne- wie auch für den Goldmann-Verlag schwierig Romane von Banks zu bewerben, da sie sehr unterschiedlichen Genres zuzurechnen sind und

damit verschiedene Leserschichten ansprechen.

Bei dem KULTUR-Zyklus handelt es sich nicht um einen Zyklus im eigentlichen Sinne. Vielmehr benutzt Banks die KULTUR nur als Handlungshintergrund für jeweils eigenständige Romane. Leser, die Zyklen eher abgeneigt gegenüberstehen, werden hier keine aufeinanderfolgende Romane vorfinden. Auch zeitlich gesehen lassen sich die KULTUR-Romane schlecht in eine Reihenfolge bringen, da Banks nicht mit Jahreszahlen arbeitet.

Jeden Roman kann man also für sich lesen und taucht doch in ein bekanntes Szenario ein.

Die Handlung des vorliegenden Werkes spielt überwiegend auf dem Mасаq'-Orbital, welches einen Durchmesser von drei Millionen Kilometer aufweist und von fünfzig Milliarden Lebewesen bewohnt sind. Solche Orbitale sind in der Kultur durchaus keine Seltenheit und besitzen auch keinen besonderen Stellenwert. Bei der Kultur handelt es sich um einen Zusammenschluss von überwiegend Menschenabkömmlingen, die vor allem die individuelle Freiheit als höchste Gut ansehen. Dank eines für uns völlig unvorstellbaren technischen Entwicklungsstandes, der selbstdenkende Maschinenwesen hervorbringt, die den vollwertigen Status einer Person genießen, leiden die Mitglieder der KULTUR keine Not. Arbeiten müssen sie genauso wenig wie sich um die Belange des täglichen Lebens kümmern. Sie können sich ganz auf ihre Hobbies und Vorlieben konzentrieren.

Solch ein offener Lebenswandel und eine damit einhergehende Denkweise ist für Fremdwesen manchmal nur schwer begreiflich. Der Kontakt mit der KULTUR gestaltet sich bei weitem nicht immer unproblematisch und Kriege aus eigentlich nichtigem Grunde sind durchaus möglich.

So geschehen zwischen dem Volke der Chelgrianer und der KULTUR, wobei erstere keinen Sieg davontragen konnten

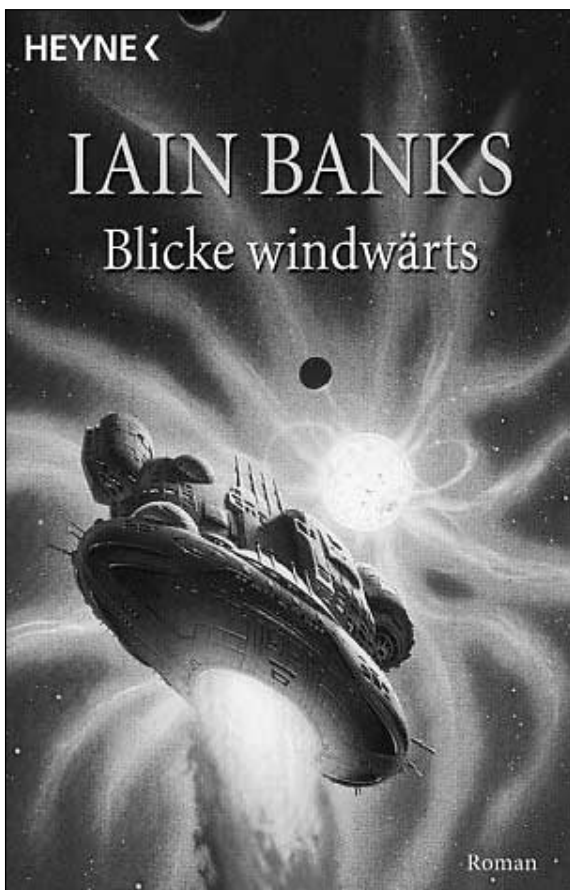


und nun auf Rache sinnen. Rache für Milliarden von Tote, die sie zu beklagen haben. Tote, die erst dann ihren Seelenfrieden finden, wenn eine vergleichbare Anzahl KULTUR-Angehörige ihr Leben gegeben haben. So wird dann ein Chelgrianer ausgesandt, um die künstliche Intelligenz des Mасаq'-Orbitals, die am Krieg als KI eines Kriegsschiffes der KULTUR teilnahm, und in Folge deren Ausfalls unzählige Lebewesen, zu töten.

Die Handlung lässt sich mit wenigen Sätzen zusammenfassen und Banks legt nicht soviel Wert auf ein rasantes Spionagewerk, sondern im Vordergrund stehen eindeutig seine Figuren. Mit der Charakterisierung der Handlungsträger nimmt er sich reichlich Raum und verpasst jeden unverwechselbare Züge. Dabei stellt er einmal mehr seinen leicht abgedrehten Humor unter Beweis und verteilt Seitenhiebe an gesellschaftliche Auswüchse. Gerade sein Stil ist es, der den Roman so lesenswert macht. Die Handlung plätschert streckenweise vor sich hin und nimmt erst am Ende ein wenig Fahrt auf. Der Lesefluss hat dadurch bei mir schon ein wenig gelitten und bei einem anderen Autoren hätte ich den Roman vielleicht nicht bis zum Ende hin gelesen. Aber Iain Banks verfügt über andere Qualitäten. Sein Roman weist sehr unterschiedliche Facetten auf. Humorvolle Passagen wechseln sich mit tiefgründigen Betrachtungen ab. Solche dann mit Beschreibungen futuristischer Technik oder geschichtlichen Hintergründen. Der Roman bietet einfach reichlich Abwechslung und genau deswegen hat er mir gut gefallen.

"Blicke windwärts" zählt sicherlich zu den anspruchsvolleren SF-Romanen im laufenden Taschenbuchprogramm und genau deshalb kann ich nur zum Kauf raten.

Andreas Nordiek



Iain Banks

Blicke windwärts

"Look To Windward", 2003, deutsche Erstausgabe, aus dem Englischen von Irene Bonhorst, Heyne TB 6443, 2003, 524 Seiten, 8+95-Coverzeichnung: Chris Moore.

BLICKE WINDWÄRTS ist nach sieben Jahren der erste neue Roman aus dem KULTUR-Zyklus des britischen Autors. Im vergangenen Jahr erschien zwar der Band EXZESSION (Heyne TB 6392), bei dem sich aber um den Nachdruck (mit einem werkgetreuen Titel) des Hardcovers DIE SPUR DER TOTEN SONNE von 1996 handelt. Der Heyne Verlag zählt zwar auch INVERSIONEN (Heyne TB 6346) von 1998 zum KULTUR-Zyklus, doch besteht in diesem Roman allenfalls ein loser Zusammenhang zur Kultur.

Die Kultur ist die Gemeinschaft aus Menschen und Kls, die einen Teil der Galaxis bevölkern und technologisch soweit fortgeschritten sind, daß ihre Mitglieder nur ihrer Selbstverwirklichung nachgehen können. Die Zahl der Menschen in der Kultur wird in keinem KULTUR-Roman auch nur geschätzt, allein auf dem Masaq'-Orbital, auf dem BLICKE WINDWÄRTS größtenteils spielt, leben 50 Milliarden Menschen. Die Kls leben als Drohnen zwischen den Menschen oder arbeiten als Gehirne von Raumschiffen oder Orbitals.

BEDENKE PHLEBAS (Heyne TB 4609 und 8218), der einige Episoden aus dem Krieg zwischen der Kultur und den Idiranern schildert, ist der erste KULTUR-Roman. Seit seinem Erscheinen gilt Banks als Erneuerer der Space Opera, der ihre Sujets konsequent weiterentwickelte, faszinierende, trotz ihrer mitunter großen Dimensionen plausible Plots anbot, souverän zu erzählen verstand und sich als hervorragender Stilist herausstellte. Mit jedem seiner weiteren SF-Romane wußte er diesen Ruf zu festigen.

Der Krieg zwischen der Kultur und den Idiranern ist in BLICKE WINDWÄRTS Geschichte. Trotzdem ist die Galaxis nicht frei von kriegerischen Konflikten, auch nicht von solchen, an denen die Kultur mehr oder minder direkt beteiligt war. So haben die Chelgrianer einen Bürgerkrieg hinter sich, der durch den ungeschickten Eingriff der Kultur in die ihre Politik ausgelöst wurde. Für die Kultur ist es ein Teil ihrer Wiedergutmachung, den chelgrianischen Gesandten Quilan mit offenen Armen auf dem Masaq'-Orbital zu empfangen. Quilans Mission besteht vordergründig darin, den chelgrianischen Dissidenten Ziller, der auf dem Orbital lebt, zur Rückkehr in seine Heimat zu bewegen.

Quilans wahres Ziel offenbart sich erst nach etwa zwei Drittel des Romans. (Der Klappentext nimmt es ungeschickterweise vorweg.) Zuvor war durch die Rückblenden, die die Ausbildung Quilans schildern, bereits klageworden, daß es nicht seine Aufgabe war, Ziller zur Rückkehr nach Chel zu bewegen oder ihn zu töten. Der Plot ist durchaus überzeugend, allerdings werden zumindest die Leser der bisherigen KULTUR-Romane nicht ernsthaft erwarten haben, daß der Anschlag auf das Masaq'-Orbital angesichts der in den bisherigen KULTUR-Romane demonstrierten technologischen Überlegenheit der Kultur gelingen würde. So brillant die Handlung auch konstruiert und dargeboten wird, so ideenreich und stilistisch herausragend der Roman auch ist, auf diese Art und Weise geht ein großer Teil des Reizes des Plots verloren.

Auch die Zwiespältigkeit der Eingriffe der Kultur in andere Zivilisationen ist kein neuer Baustein im KULTUR-Universum, sondern wurde bereits in dem Roman DAS SPIEL DAS AZAD (Heyne TB 4693) thematisiert, auch wenn die Kultur in dem Band andere Methoden anwendet.

BLICKE WINDWÄRTS bietet also nichts Neues aus der Kultur; isoliert betrachtet ist der Roman freilich ein Meisterwerk mit nur wenigen, eher unbedeutenden Mankos (lediglich einige alberne Dialoge sind ebenso wie einzelne zu umfangreiche deskriptive Passagen überflüssig, während der Fauxpas des Werbetexters dem Roman fairerweise nicht angelastet werden kann), ansonsten eine spannende, moderne Space Opera mit einem vielfältigen Ideengerüst, die zum Einstieg in das KULTUR-Universum sehr geeignet ist.

Es scheint, daß Banks in BLICKE WINDWÄRTS selbst erkannt hat, daß sein KULTUR-Konzept ausgereizt ist. So läßt er einen seiner Protagonisten aus der Zukunft einen Blick auf die Überreste der Kultur werfen... Und mit den Hintermännern des Anschlags auf das Masaq'-Orbital, die nicht ermittelt werden können, deren Motive die Kultur allerdings ahnt, hat er sich Stoff für weitere KULTUR-Romane geschaffen.

Von Iain Banks liegen eher experimentelle Romane wie Thriller vor und dazu hat sich der Mann in den letzten 19 Jahren als Reanimator der guten alten Space Opera einen guten Namen gemacht. Wie ich den Schotten um seine Kreativität und um sein schriftstellerisches Handwerkzeug beneide!

Künstliche Orbitale von Millionen Kilometern Durchmesser! Intelligente Raumschiffe, die von exzentrischen künstlichen Intelligenzen kommandiert werden! "Blicke windwärts" spielt im Kontinuum der "Kultur", einer bei aller Gigantomanie noch ausgesprochen charmanteren zukünftigen Überflusgesellschaft. Aber wenn praktisch unbegrenzte technologische Möglichkeiten sich mit den allerbesten Absichten paaren, dann passieren gelegentlich peinliche Pannen. Etwa bei einer geheimdienstlichen Intervention in die in Kasten erstarrte Gesellschaft der Chelgrianer, die einen blutigen Bürgerkrieg zur Folge hatte. Im Unterschied zu anderen Gesellschaften - Banks widmete seinen Roman immerhin den "Veteranen des Golf-Krieges" - bekannte sich die "Kultur zu ihren Fehlern und bot Kompensation an.

So weit zum Hintergrund eines Romans, dessen kunstvoll ausgestalteter Spannungsbogen von einem tolpatschigen Verlagstexter nach Kräften sabotiert wird. Da gibt sich der Autor alle Mühe zu verdunkeln, worin der tatsächliche Racheauftrag besteht, der den chelgrianischen Attentäter auf das Masaq'-Orbital führt, und dann kann man schon dem Rückumschlag entnehmen, dass der gemeine Attentäter "einen Anschlag auf das Masaq'-Orbital" selbst im Sinne hat. Aus feinen Andeutungen im Text, die sich erst später entschlüsseln sollen, werden so beinahe platte Fingerzeige - und das kunstfertig ersonnene Kalkül von Banks wird halbwegs aus den Angeln gehoben!

Natürlich bleibt der Roman für FreundInnen der Banks'schen future history ein unterhaltsames Stück Fluchtlektüre voller bunter Charaktere, seien sie nun biologischer oder technoider Herkunft - allen voran der von sich selbst überzeugte dissidente Komponist, das vermeintliche Hauptziel des Attentäters (dessen Charakterisierung ebenfalls Überraschungen birgt). Banks Phantasie reichert die Handlung scheinbar mühelos um funkenschlagnende Nebenstränge an und ergänzt behutsam unser Wissen um das Universum der "Kultur".

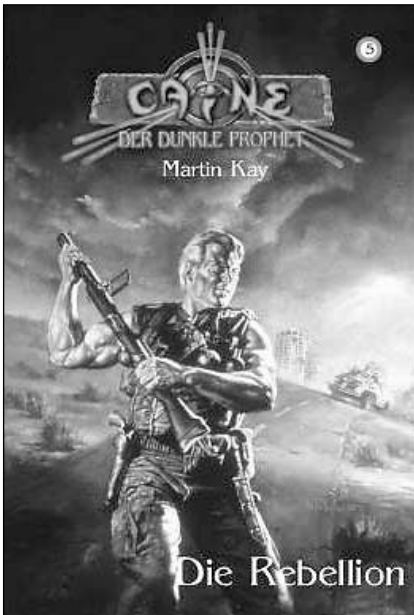
Für FreundInnen einer eher weichen Spielart der Space Opera und des sense of wonder dürfte "Blicke windwärts" allemal eine hübsche Zwischenmahlszeit darstellen.

Peter Herfurth-Jesse

Armin Möhle, Wallenhorst

Basilisk Verlag

Vor einigen Wochen erschienen ist der fünfte Roman der Serie "Caine - Der dunkle Prophet" unter dem Titel "Die Rebellion". Verfasst wurde dieser von Martin Kay. Der Band weist 64 Seiten Umfang und einen zweiseitigen s/w-Landkarte auf.



Der sechste Roman ist zeitgleich mit dem ersten Caine-Sonderband "Die Geburt eines Killers" für den Spätherbst angekündigt.

Weiterhin wird Earl Warren einen bislang nicht erschienen Morgana-Roman verfassen. Als Arbeitstitel gilt "Morgana und der Ring des Krakenkönigs".

anno / Quelle: Basilisk Newsletter
www.basilisk-verlag.de

MEDUSENBLUT

In den nächsten Monaten erscheinen insgesamt drei Titel in dem von Boris Koch betriebenen Kleinverlag.

In NACHMIETER GESUCHT finden sich Geschichten von Christian von Aster, der bereits mehrere seiner Arbeiten bei Medusenblut verlegte.

Mit ALLEM FLEISCH EIN GREUEL erscheint eine Anthologie, die von Eddie M. Angerhuber und Boris Koch herausgegeben wird. U.a. sind dabei: Thomas Wagner, Jörg Bartscher-Kleudgen, Matt Cardin, Kathleen Weise.

Von Michael Siefener wird im Frühjahr dann ein weiterer Roman mit dem Titel DIE

MAGISCHE BIBLIOTHEK erscheinen.

Weitere Infos sind auf www.medusenblut.de zu finden.

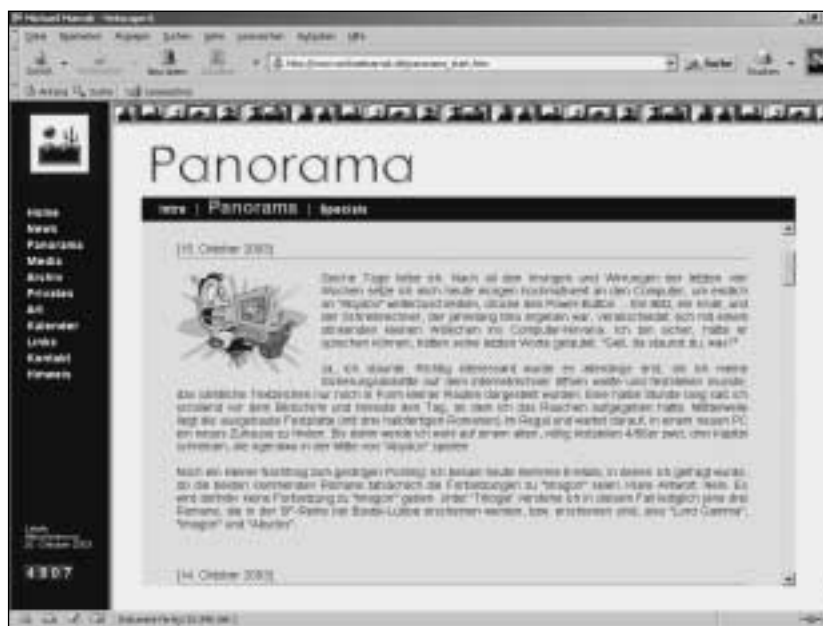
anno / Quelle: Newsletter September

Michael Marrak

Michael Marrak hat seine Homepage ein wenig überarbeiten lassen und nun finden sich zwei neue Rubriken nämlich "Panorama" und "Specials". Vor allem "Panorama" dürfte die Leser seiner Romane und Kurzgeschichten interessieren, denn hier versucht er wöchentlich Neuigkeiten zu präsentieren. So ist dort zu lesen, warum der Lübbe-Verlag einen Manuskriptentwurf abgelehnt und dafür einen anderen überraschend möglicherweise für herausgebbar hält. Weiterhin findet sich einiges zu der französischen Übersetzung von "Lord Gamma" und zu einem Jugendbuchprojekt bei Thiemanns.

Es geht vorwärts im schriftstellerischen Leben von Michael Marrak und es bleibt zu wünschen, dass bald neues von ihm erscheint.

anno / Quelle: www.MichaelMarrak.de



PANDAIMONION 3

Der dritte Band der Horror- und Phantastik-Reihe "Pandaimonion" ist erschienen. Insgesamt 27 Autoren präsentieren ihre Werke zum Thema "Väter, Mütter, Söhne, Töchter und das Verhältnis von Kindern zu ihren Eltern". Mit dabei sind u.a. Andreas Gruber, Markus K. Korb, Armin Rößler.

anno / Quelle: www.storyolympiade.de

Short Cuts...

Verschwende deine Jugend

(BRD '03; Regie: Benjamin Quabeck; Darsteller/innen: Tom Schilling, Robert Stadlober, Nadja Bobyleva, Denis Moschitto, Jessica Schwarz u.a.; 98 Minuten).

Harry lebt für die Musik. Leider lebt er diese im München der frühen Achziger - für seinen Glauben an die Musik der falsche Ort zur falschen Zeit. Oben im Norden regt sich ausgiebig die neue Art deutsche Texte mit rhythmisch harten Sounds an die höwilligen Ohren zu werfen. Mit dem ersten Mal DAF "live" zündet die Erkenntnis in Harry: München muß aus seinem Schlaf der Ahnungslosen aufgestört werden. Bisher hat sich Harry mit Kleinstauftritten des Trios "Apollo Schwabing" zufrieden zu geben versucht. Jetzt aber will er gleich allen neuen Bands in München einen Hammer von Veranstaltung bieten - als Vorgruppen von DAF. Als Manager seiner "Apollo Schwabing"-Freunde, Vince, Melitta & Freddie, versucht Harry natürlich alle Fäden in einer Hand zu behalten. Doch sein Projekt fängt nur allzu bald an sich zu verselbständigen. Harry macht Zusagen über Zusagen, unterschreibt Verträge, plakatiert, verkauft eifrig

Eintrittskarten - nur an DAF (!) kommt und kommt er nicht ran. Bald hat Harry nichts mehr vorzuweisen, außer noch mehr Rechnungen. Als wären das aber noch nicht Probleme genug, die den jungen Banklehrling in Anspruch nehmen, machen ihm die eigenen Freunde Ärger. Vince hebt bereits im Vorfeld ab. Melitta erwischt ihn mit der Frontfrau der "Mnemopause".

Runter mit den Nerven schläft sie mit Harry. Vince erfährt davon und

springt seinem besten Freund erstmal an die Kehle. Der gute Harry hat alle Hände voll zu tun. Soviel, daß er nicht einmal bemerkt, daß er die Gefühle von Lena mit Füßen tritt. Mehr als einmal läßt er das Mädels, das ihn wirklich liebt, im Regen stehen. Der Konzerttermin rückt weiterhin näher und in einer verzweifelten Ein-Mann-Aktion gelingt es Harry die beiden Jungs von DAF tatsächlich zu einem Auftritt zu überreden. Einzig, dem großen Manager fehlen jetzt schlappes zehntausend Mark, um ihre Gage bezahlen zu können. Dachte Harry bis dato, daß ihm

sein großer Traum Probleme gemacht hat, dann wird es jetzt erst richtig brenzlich. Alles droht den Bach runter zu gehen. Vieles tut es dann auch und Harry muß sich seiner Verantwortung für alles stellen.



Fast ungläubig durfte ich vor ein paar Tagen mit ansehen, wie Macher Benjamin Quabeck mit seinem Debüt NICHTS BEREUEN ('01) so ziemlich alles Machbare in den Sand setzte. Das seltsamerweise von der seriösen Kritik hoch gelobte Filmchen ist in so manchen Aspekten eine einzige (bereubare) Zumutung. Optische Spielereien ohne Linie, eine nicht selten stotternde Storyführung, Jessica Schwarz, die außer Peinlichkeit nicht viel mehr ausstrahlt und zuletzt ein Daniel Brühl (!), der öfters in einer Unbeholfenheit stecken bleibt. Einzig Marie-Lou

Sellem & Denis Moschitto wissen zu überzeugen. Erstaunlich also, daß sich mit dem zweiten Film von Quabeck doch soviel grundlegend geändert hat: VERSCHWENDE DEINE JUGEND ist daher ein überzeugender Blick auf eine längst Vergangenheit gewordene Musik und Jugend. Eine kleine Zeitreise für den Betrachter, die mit einigen Deja vus aufwartet, selbst wenn man in personam nichts mit einer so beschriebenen Jugend-Szene zu tun hatte. Aber sogar hier vermag es die eingesetzte Filmmusik für Connex zu sorgen; seien es die alten Cure-Hits, die DAF-Stücke oder die neu komponierten Songs für "Apollo Schwabing".

Tom Schilling und Robert Stadelober kabbeln sich als Harry & Vince ordentlich und vermögen dennoch zu unterstreichen warum ihre Figuren auf eine grundlegende Freundschaft bauen können. Jessica Schwarz wiederum ist (im Vergleich zu NICHTS BEREUEN, oder ihren "Film ab"-Moderationen) nicht wieder zu erkennen: Die Stimme präsent, der Augenkontakt zum Sprechpartner fest, keine nervöse Unsicherheiten in der Gestik und ja - ihrer Melitta kann ich es tatsächlich abkaufen, daß Harry heimlich in sie verschossen ist. Meine Sinne deutlich mehr erfreuen konnte allerdings der Part von Nadja Bobyleva, die die zart wirkende, aber zielstrebige Lena spielt, deren verletzte Gefühle eine lodernde Furie in ihre Augen zu brennen vermögen. Selbst Harry wird danach klar, was er ihr angetan hat.

Whale Rider (NZL '02; Regie & Buch: Niki Caro; Darsteller/innen: Cliff Curtis, Rawiri Paratene, Vicky Haughton, Keisha Castle-Hughes u.a.; 101 Minuten).

Auch wenn Pai weiß, daß ihr Großvater Koro sie von Herzen liebt, fühlt sie seit frühen Kindertagen an, daß er sie unbewußt dafür verantwortlich macht, daß ihr Zwillingsbruder damals - wie ihre Mutter - bei der Geburt starb. Damit hatte er seine letzte Hoffnung verloren, doch noch einen Erstgeborenen aus seiner Familie zu seinem Nachfolger ausbilden zu können. Bereits ihr



Vater hatte sich geweigert Koros Verantwortung als Stammesoberhaupt zu übernehmen. Von Pais Geburt an blickte ihr Großvater also düster in die Zukunft seiner Maori-Sippe. So düster und unnachgiebig streng, daß ihr Vater seine Heimat verließ und in Europa als Künstler sein Glück suchte. Um die Wolken ins Koros Herz zu vertreiben, zeigt sich Pai als gelehrige Schülerin, die alle Geschichten, Gesänge und Tänze ihrer Vorfahren erlernen will. Doch Koro verbietet ihr alle Studien, die über eine bestimmte Grenze hinaus gehen. Pai ist ein Mädchen! Und für eine Frau ist die Verantwortung des Oberhauptes nicht geschaffen! So meint zumindest Koro und ist nun eher bereit einen würdigen Jungen aus einer anderen Familie zu suchen. Pai versucht dennoch heimlich zu lernen und gerät dabei stets in Konflikt mit ihrem starsinnigen Großvater. Schließlich sieht ihre ebenso starke Großmutter nur noch einen Ausweg und zieht mit ihrer Enkelin aus dem Haus. Als dann bei einer wichtigen Prüfung kein einziger seiner Schüler den Walzahn aus dem Meer zurück bringen kann, bricht die Welt endgültig für Koro auseinander. Verzweifelt ruft Pai die Wale um Hilfe an;



doch dieser Ruf scheint mit einem großen Unglück für alle zu enden.

Ein vor allem in den komponierten Bildern teilweise starker Film über das Zusammentreffen von alter Tradition und neuzeitlichem Leben. Wie streng müssen Überlieferungen ausgelegt werden, angesichts eines schnellen Lebens, das die jetzige Generation den eigenen Wurzeln zu entfremden droht, ohne einen gleichwertigen Ersatz zu bieten?! In der Auseinandersetzung zwischen dem störrischen Koro, der sich berufen fühlenden Pai, dem geflohenen



Vater und der standfesten Großmutter wird dieser Konflikt deutlich aufgezeigt. Lediglich, die eingeschlagene Dramaturgie läßt den Betrachter öfter über einige Steine stolpern. Für mich war beispielsweise der innere Antrieb Pais, ihre Berufung sozusagen, nicht so klar ersichtlich wie es dem Stoff gut getan hätte. Möglicherweise hängt es auch damit zusammen, daß ich mit Keisha Castle-Hughes nicht sonderlich warm werden konnte. Zudem wurden für mich die kleinen Nebendramen - das Verhältnis von Koro zu seinem Ältesten, die Vergangenheit von Pais Onkel, die Rolle der Großmutter in alledem - im Verlauf immer wichtiger und interessanter; ein Umstand, der dem eigentlichen Plot auch gehörig das Wasser abgräbt. So hängt man als Zuschauer ein wenig zwischen allen Stühlen. Etwas mehr Finesse in der Inszenierung hätte vielleicht einen ähnlich starken Film über die Maori geschaffen, wie Lee Tamahori einst mit ONCE WERE WARRIORS.

Tränen der Sonne (Staaten '03; Regie: Antoine Fuqua; Darsteller/innen: Bruce Willis, Cole Hauser, Paul Francis, Tom Skerrit, Eammon Walker Monica Bellucci u.a.; 121 Minuten).

In einem möglichen Nigeria haben muslimische Rebellen die Macht an sich gerissen, die Präsidentenfamilie ermordet und sind nun auf der Jagd nach allem was christlich und westlich ist. Von einem Träger vor der westafrikanischen Küste startet Lt. Waters mit sieben Männern, um im Hinterland in der Nähe einer christlichen Mission abzu-

springen. Sein Auftrag ist die Evakuierung der dort lebenden Ausländer. Was zunächst ein einfacher Job zu sein scheint, entwickelt sich rasch zu einem Problem, denn mordende Truppen sind auf direktem Weg zur Station und die einzige Amerikanerin, Dr. Kendricks, weigert sich beharrlich ihre Patienten im Stich zu lassen. Waters verspricht ihr also eine Evakuierung aller, die noch zur Landezone laufen können. Vor Ort zwingt er die tobende Frau in einen Hubschrauber und läßt die Einheimischen zurück. Als sie wenig später über die brennende Mission fliegen und nur noch Leichen sehen, bricht Lena Kendricks zusammen und Lt. Waters plagt das Gewissen. Seine Order sind eindeutig, aber kann er die Zurückgelassenen ihrem Schicksal überlassen? Ohne weitere Rück-

sprache gibt er Befehl zur Rückkehr. Vor Ort teilt er die Flüchtlinge in zwei Gruppen, schickt die Schwächeren in die beiden Helikopter und macht sich mit dem Rest auf den mehrtägigen Marsch nach Kamerun. Sein Vorgesetzter tobt, aber Waters hat sich entschieden. Verfolgt von 5000 Mann werden nur wenige lebend die Grenze erreichen.

Im Grunde handelt es sich bei Fuquas Film um eine Neuauflage des Söldner-Klassikers DIE WILDGÄNSE KOMMEN, einzig mit dem Unterschied, daß jetzt die verbliebene Supermacht hinter allem steht und somit zum Ende hin auch pathetisch die 7te Kavalerie zur



Rettung ausschicken darf (nachdem zuvor noch tagelang jede Evakuierungsaktion kategorisch abgelehnt wurde!). Ohne dieses patriotisch eingefärbte Ende hätte sich die Story auch (glaubhafter) erzählen lassen. Allerdings beginnen die Mängel im Skript bereits früh, wenn die Betreiber der Mission zwar über die Greultaten um sie herum informiert sind, jede Menge verletzte Flüchtlinge versorgen, aber felsenfest davon überzeugt sind, daß ihnen keiner etwas antun wird. Die Glaubwürdigkeit der Figuren (just Dr. Kendricks) leidet hierbei erheblich. Im Mittelteil gelingt Fuqua allerdings ein packendes Fluchtdrama, dessen beklemmender Höhepunkt die Befreiung eines überfallenen Dorfs von seinen bestialischen Schlächtern ist. Hier kann Antoine Fuqua direkt an seine erzählerische Dichte aus TRAINING DAY anknüpfen. Bruce Willis spielt solide, Frau Bellucci dagegen wiederum wie ein Gefrierbeutel - diese Frau hat für mich einfach entschieden zu eiskalte Augen.

Ein reiner Propaganda-Film (so der Tenor der Kritiken) ist TRÄNEN DER SONNE also nicht; eher ein mißglücktes Projekt.



Fluch der Karibik (Staaten '03; Regie: Gore Verbinski; Darsteller/innen: Keira Knightley, Orlando Bloom, Johnny Depp, Geoffrey Rush u.a.; 143 Minuten).

Ruchlose Piraten unter der Führung von Captain Barbossa entführen die schöne Tochter des Gouverneurs, um mit der Hilfe eines Medaillons und ihrem jungfräulichen Blut einen alten Fluch zu bannen. Zusammen mit dem schiffslosen Freibeuter Sparrow unternimmt der aufrechte Will Turner alles, um seine Jugendliebe aus allen Gefahren zu erretten.

Gern zog die gefütterte Fachpresse Vergleiche zu den alten und uralten Klas-



sikern des Piraten-Films und verhub sich dabei - angesichts der leichtgewichtigen

Nichtigkeit des Bruckheimer-Vehikels - ordentlich. Staubtrocken, ohne Herz und Seele werden die Versatzstücke des Genres angeleuchtet, nur um im fahlen Schein konturlos zu verschwimmen. Nicht einmal die Romanze vermag einen etwas zu erwärmen, zusehr sind die beiden Akteure in eine Korsage gezwängt, die jedes freie Atmen von selbst verbietet. Es darf also im Bruckheimer-Universum der Esprit-Armut funktionieren werden. Selbst ein Johnny Depp humpelt als flache Karikatur durch die Szenerie, stets seine Figur für den allerbilligsten Lacher anbietend. Die Ironie mag ebenso nicht zünden, wie die Liebe zwischen Elizabeth und Will. Erwartungsgemäß ist es dann auch nicht mit der Spannung allzuweit her. Endlos zieht sich die Planscherei im Salzwasser dahin, wenn ausdauernd Schiffe gekapert und wieder zurückgekapert werden, nur um sie dann wieder

- aber lassen wir das. Verbinskis Werkelei ist subjektiv betrachtet grotenschlecht, leblos und eine glatte Verschwendung von persönlicher Lebenszeit. Ein sicheres Vehikel zur Profitmaximierung - worauf es Jerry Bruckheimer ja immer wieder ankommt.

Kann sich im übrigen jemand vorstellen was aus Tolkiens HER DER RINGE geworden wäre, wenn Bruckheimer sich daran vergangen hätte?! Wohl etwas ähnlich ödes wie in der Karibik.

Basic (Staaten '03; Regie: John McTiernan; Darsteller/innen: Connie Nielsen, Giovanni Ribisi, Brian Van Holt, Samuel L. Jackson, John Travolta u.a.; 98 Minuten).

Von einem Übungseinsatz im panamaischen Dschungel kehren nur zwei von sieben US-Rangern zurück. Kendall ist schwer verletzt und Dunbar will nur mit einem anderen Ranger darüber reden. Capt. Julia Osborne, die als MP die Ermittlungen leitet, erhält also von Tom Hardy, einem Ehemaligen, Unterstützung und bald erfahren beide was angeblich im Dschungel passiert



sein soll. Unglücklicherweise hat Kendall aber eine völlig andere Version parat. In beiden Fällen steht aber fest, daß alle anderen Ranger erschossen wurden. Für Osborne beginnt eine lange, komplexe Suche nach der Wahrheit hinter jeder Lüge.

Im Grunde beginnt die Story ausgesprochen spannend, zumal wenn sich zwei widersprechende Zeugenaussagen gegenüber stehen. Wie in Krimis üblich wird eine Schicht der Fakten nach der anderen abge-



tragen. Im Falle von BASIC sind es aber zuletzt eine verwirrende Fülle von Versionen jener Nacht. Jedes neue Geständnis der direkt oder indirekt Beteiligten wird dann bereits von einem anderen relativiert. Bald macht sich der Gewöhnungseffekt breit, was wiederum für einen Spannungsbogen der Tod ist. Zu guter Letzt ist also ein militär-interner Drogenring ausgehoben. Netterweise will uns der Film dann noch mit einer weiteren (der ultimatsten!) Wahrheit plätten, aber dafür ist es dann zu spät. Der Betrachter hat bereits seine Überdosis intus.

Giovanni Ribisi ist nicht ungeschickt gegen den Strich besetzt, muß allerdings bei McTiernan nur das kleine Handwerkszeug auspacken. Connie Nielsen beweist einmal mehr ihre Wandlungsfähigkeit, als absolut zäher Army-Cop (ich erinnere nur an ihre Lucilla in GLADIATOR!). Einzig Freund Travolta überspannt den Bogen recht früh, indem er permanent den coolen Macker mimt, dem keiner auch nur eine Sekunde lang etwas vormachen kann. Die Rolle des Tom Hardy ist denn auch zusehr auf Pointen hin geschrieben, die aus ihm unbeabsichtigt einen Stichwortgeber für die Handlungs-Wendungen machen. Travoltas Part in THE GENERAL'S DAUGHTER war mir da nuancierter aufgebaut.

Dark Blue (Staaten '02; Regie: Ron Shelton; Darsteller/innen: Kurt Russell, Scott Speedman, Brendan Gleeson, Ving Rhames, Lolita Davidovich, Michael Michele u.a.; 118 Minuten).

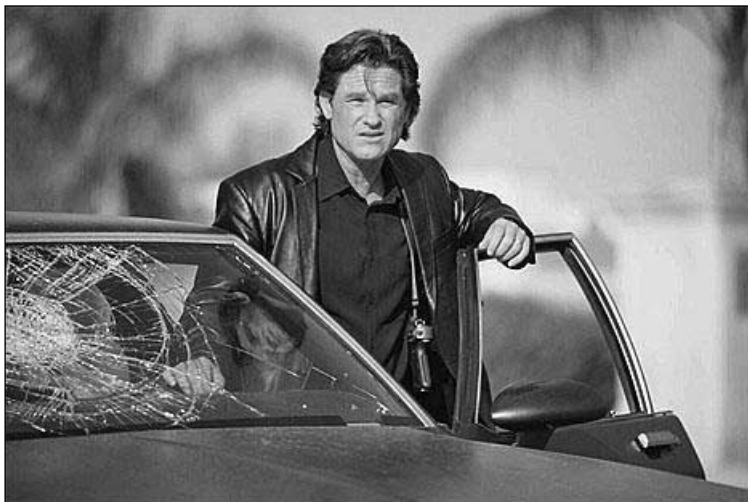


Für den hartgesottenen Detektive Eldon Perry ist die Dienstvorschrift nur ein Stapel Papier mit dem man Anwärter auf der Polizeischule nervt. Für ihn gilt einzig das Gesetz der Straße und wenn er einem Verdächtigen die Rippen brechen, oder ein zusätzliches Loch in den Schädel drücken will, dann tut er es einfach. Sein Boss deckt

ihn ohne Fragen! Dafür erledigt Perry kleine Gefälligkeitseinsätze und die Welt ist für beide Seiten in Ordnung. Den jungen Keough hat er als seinen Partner bereits auf die Familie eingeschworen. Der Neue muß nur noch die Feuertaufe bestehen. Die kommt früher als erwartet, denn ein brutaler Überfall mit mehreren Toten zwingt zu

fürchtet, daß seine kriminellen Mächtschaften aufgedeckt werden, schickt er Eldon als möglichem Zeugen in eine tödliche Falle. Zu allem Überfluß brechen an diesem Morgen auch die blutigen Unruhen von 1992 aus.

DARK BLUE ist in allen Belangen ein harter Cop-Film, in der extremen Tradition von



schnellen, radikalen Ermittlungsmaßnahmen. Die eigentlichen Täter stehen dem Boss als Informanten nahe; also dürfen ein paar andere Galgenvögel dafür büßen - mit dem Leben. Eldon zwingt Keough dazu einen der beiden über den Haufen zu schießen. Eine Erfahrung, die Keough nicht mehr ruhig schlafen läßt. Über seine Geliebte nimmt er Kontakt mit dem Vize-Polizeichef Holland auf, der eine Kampagne gegen die

L. A. CONFIDENTIAL & TRAINING DAY. Mit dem entscheidenden Unterschied, daß es hier lange keine Figur zu geben scheint, die irgendwo auf der richtigen Seite agiert. Selbst Vize Holland handelt mehr in Hinblick auf seine Karriere als erster farbiger Polizeichef einer Großstadt. Und so ist es interessanterweise der selbstherrliche Charakter Eldon Perry, der dem Betrachter einen grundsätzlichen Wandel anbieten kann.

Ernüchtert durch den Abschied seiner Frau, angewidert von den skrupellosen Deals seines Chefs, aufgestachelt durch den geplanten Mord an ihm und verbittert über den Tod seines Partners, geht Detektive Perry durch ein Fegefeuer, um in der Hölle zu landen. Unterwegs wird er allerdings für sich einen kleinen Lichtblick aufschnappen.

Leider wollte nur wenig Publikum diese ausgeprägte Leistung von Kurt Russell sehen. Dafür steht angeschimmelte, gestrige Resteverwertung a la BAD BOYS 2 hoch im Kurs.

(7. Oktober 03 - robert musa)



Korruption in der L. A. - Polizei durchführt. Als der Boss Wind davon bekommt und

Kontaktadressen

Chefredaktionen:

- Florian Breitsameter, St.Martin Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch;
Email: breitsameter@sf-fan.de
- Doris Dressler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf;
Email: doris@twilightbooks.de
- Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück;
Email: g.freunek@reprotec-os.de
- Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München
Email: olaf.funke@sf-fan.de
- Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau;
Email: mk@fandomobserver.de

Spartenredaktionen:

- Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de
- Fanzines: Kurt S. Denkena, Postach 76 03 18, 28733 Bremen;
Email: IKUB-ksdenkena@t-online.de
- Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau;
Email: MarkEngler@t-online.de
- Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg,
Email: thomas.vohl@uumail.de
- Horror: Andreas Nordiek, Ernst Lemmer Str. 11, 26131 Oldenburg;
Email: andreas.nordiek@nwn.de

contermine

9. - 11. 1. 2004

AugustaCon 16

Der fannische Jahresanfang in Augsburg.
Genauere Infos demnächst unter
www.augustacon.de.

15. - 16. 5. 2004

2. Perry Rhodan Con Franken

in Schwanstetten bei Nürnberg
Kontakt: Heinz Hell, Hermann-Hetzel-Str. 44,
90530 Wendelstein
E-Mail: chmekyr@netscape.net
Homepage: <http://www.festak.de>

19. - 20. 6. 2004

ColoniaCon 16

Jugendpark, Köln-Deutz. Viele Ehrengäste
und tolle Stimmung am Rheinufer.
Info: www.coloniacon.de

20.. - 22. 8.2004

PalatineCon / SFC-D-Con

im Saalbau, Neustadt an der Weinstraße.
Ehrengäste sind Rainer Erler, Marcus
Hammerschmitt, Leigh Kennedy und
Christopher Priest, Künstlerehrengast ist
Franz H. Miklis. Kontakt: Thomas
Recktenwald, Am Kurpark 7a, 79853
Lenzkirch, eMail info@palatinecon.de oder
unter <http://www.palatinecon.de>

Redaktionen

Nr.	Redschluß	Redakteur
174:	15.Nov	Funke
175:	15.Dez	Freunek

Impressum

Fandom Observer 173 • Nov 2003

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Martin Kempf,
E-mail: mk@fandomobserver.de

Rezensionsmaterial bitte an den zustän-
digen Redakteur schicken.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Kurt S. Denkena (ksd), Mark Engler, Peter
Herfurth-Jesse, Armin Möhle, Robert
Musa, Andreas Nordiek (anno)

Für den Inhalt namentlich gekennzeich-
neter Beiträge übernimmt die Redaktion
keine Verantwortung.

Fotos: Archiv, WWW...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt
Alzenau

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es
gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Druck & Kopierstudio Gießen

Bezugspreis: EUR 1,80 (inkl Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) EUR 21,60;
Auslandspreis bitte anfragen

Liste der lieferbaren Exemplare auf der
Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd
auf Martin Kempf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
besteht kein Anspruch auf Belegexemp-
lare. Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktion der Observer Nr. 174:
Olaf Funke

Redaktionsschluß:

jeweils der 15. des Vormonats

Danksagung / Grüße: Ich grüße Erich
von Melbörn, den unermüdlichen
Postkartenschreiber und Fälscher von
Postwertzeichen! Sie sind längst unter
uns. Antworten kennt auch das Orakel
von Delphi nicht. Denn das Orakel hat
das eine Buch nicht gelesen, in dem die
Antwort auf alle Fragen geschrieben
steht. Ich zum Glück auch nicht. So ein
Pech aber auch.



Anzeige